Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 21

Artikel: Der Grundwasserstrom des Thurtals

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gen ju vermitteln versucht hatte. Die Gegenfage zwischen ben beiden akademischen Lehrern gingen so tief, daß fie auch in perfonlicher Richtung unerquicklich werden mußten. Die Folge war eine Spaltung unter den Studierenden. Hie Gull! Hie Moser! — lautete der Schlachtruf. Die einen murden Giferer gegen jede Entwicklung und gegen jede "Rapitulation" von Runft und Architettur vor modernen Geiftesftrömungen. Die andern wollten nur Neues, verwarfen jede Anlehnung an die Antife und fanden ihre Befriedigung an moderniftischen Erzeffen.

Bas foll nun gefchehen, wenn bie führenden Röpfe verschwinden und neue Manner das Erbe übernehmen follen? Die Frage interessiert vor allem auch die Fachfreise. Sie hat aber auch ihre Bedeutung für die gefamte fcweizerische Rulturentwicklung. Mit bem Feuer der Jugend warten die Studierenden auf das erlofende Bort! Lebhafteften Anteil nehmen jedoch ebenfalls alle jene Rreife, die ber ichweizerischen Architettur und ihrer

Butunft Intereffe entgegenbringen.

Man wird es verftehen, wenn fich namentlich auch die Gefellschaft ehemaliger Bolytechniker mit der Angelegenheit befaßt. Es geschah dies in verschiedenen Sigungen bes beftellten Ausschuffes. Bet ber G. E. B. fteht die Meinung im Bordergrund, daß nicht eine Runftrichtung am Polytechnitum dominieren burfe. Wie bis anhin follten die Studterenden Belegenheit erhalten, fich mit beiben Kunftrichtungen vertraut zu machen. Richt gang einig ift man hinfichtlich bes Broblems, ob jebe Richtung eine extreme Bertretung erhalten oder ob man Mannern mit nicht allzu scharfer Maancierung ben Borgug geben foll. Mehrheitlich burfte ber Ausschuß ber G. E. B. eher ber ersteren Lösung hulbigen

Bezüglich der einen Professur hat sich bei den Besprechungen des Ausschuffes der G. E. P., eine gemisse Einmätigkeit für die Neubeletzung ergeben. Mit dem Architekten Salvisberg (Berlin), der ofsizell an erster Stelle für die Bergingt der G. E. P. eine erstellassige Kraft auch nach Ansicht der G. E. P. eine erstellassige Kraft gefunden fein. Salvisberg ift Berner Bürger, übt feinen Beruf aber seit langen Jahren in Berlin aus und genießt ben Ruf, einer ber miffenschaftlich gebildetften und prattifch hochftehendften Architetten ber Reichshauptftadt gu fein. Er hat eine große Bahl monumentaler Bauten ausgeführt. Salvisberg dürfte als würdiger Nachfolger Gulls, deffen Richtung er vertritt, immerhin mit weitergehender Anpassung an die moderne Entwicklung, die volle Aners tennung der Fachtreise finden und fich fraft feiner Berfonlichkeit auch bei ben Studierenden fehr bald Sym-

pathie und Bertrauen erwerben.

Schwieriger geftaltet sich die Nachfolgerschaft für Prof. Mofer. Wenn immer möglich, follte auch für diefen Lehrftuhl ein Schweizer gefunden werden. Gehr tuchtige Rrafte find unter unfern "moderniftischen" Schweizer Architetten ohne Zweifel eine größere Angahl vorhanden. Rleiner mird die Auswahl fein, wenn man, was nahellegt, nachbrüdlichen Wert auf die Lehrbefähigung legt. In Betracht dürften drei Basler fallen: Architett Bernoulli in Bürich, Architett &. Schmidt, in Bafel, und Architeft Duntel, Schweizerkonful in Duffeldorf, und weiter wird Architett von Genger, aus Genf, in Burgach genannt, der nicht nur als Praktiker, sondern auch als wiffenschaftlich tätiger Fachmann guten Ruf genleßt. Neben diefen Schweizern ift besonders in Fach: freisen auch vom derzeitigen Baudirektor der Stadt Köln, Architekt Abel, die Rede. Er ift als erfte Kraft gang unbefiritten. Dem Bernehmen nach murbe er fich zu sammen mit Salvisberg jur Berfügung gestellt haben, wenn er nicht in ben letten Tagen einen ehrenvollen Ruf als Nachfolger von Theodor Fischer an die Soch: schule München erhalten hatte. Dieses Angebot ftellt die

Möglichkeit einer Berufung Abels nach Zürich offenbar wieder in Frage, da die deutschen Bochschulen für hervorragende Perfonlichkeiten hinfichtlich Galar und anbetweltigen Entgegenkommens Anerbietungen zu machen pflegen, mit benen die Schweis nicht tonfurrieren tann.

Man ift wohl allfeits bamit einverftanden, daß bei ber Berufung von Professoren an die Gidgenössische Tech: nische Hochschile der schweizerische Bewerber bevorzugt werden soll. Riemals wird aber der Nationalismus so weit getrieben werden durfen, daß man fich unter allen Umftanden nur an schweizerische Bewerber halten muffe, Die Beranglehung junger Kräfte, die fich entwicklungs, fähig erweisen, ift ficher zu begrußen. Rur barf man damit nicht Lehrftuhle befeten wollen, deren Bedeutung Berfonlichkeiten erften Ranges erfordert. Wenn man ben Ruf und das hohe Ansehen der Gidgenöffischen Ted nischen Sochschule nicht gefährden will, durfen die Lanbesgrenzen teine unüberfteiglichen Schranten für die Bro fessorenauswahl bilben. Der schweizerische Schulrat und der Bundesrat haben eine schwere Entscheidung zu treffen. Möge fie so ausfallen, daß sie dem wohlver ftandenen Intereffe unferer technischen Bochschule und ihrer Studierenden in gleicher Weise gerecht wird!

Der Grundwasserstrom des Thurtals.

Das Thurtal steht nicht nur im Hinblick auf seine Fruchtbarkeit an vorderfter Stelle ber Taler bes Alpen' porlandes, es birgt auch einen Bobenschat, ber es an erfte Sielle aller schweizerischen Taler ftellt: Das Grund, waffer. Heute, nachdem infolge der großen Erocenhelt die natürlichen Quellen beinahe oder ganz eingetrochet find, barf man icon einmal eine breitere Offentlichtelt über das unerschöpfliche aller Erintgemäffer aufmertfam machen. Eine große Bahl von Gemeinden bes mittleren Thurgaus hat fich von ihren Quellenversorgungen unab hangig gemacht, in der Talsohle des Thurtals eine Bump ftation angelegt und damit ihrer Bohnbevölterung ein Maffer zugeführt, bas in feiner Gute zu ben beften gehört. So haben es Amriswil, Berg mit vielen 211 schlußgemeinden, Beinfelben, Rothenhaufen und andere mehr dem Grundwafferstrom zu verdanken, daß fie bis jest keine Waffernot zu melden hatten. Aber nicht nut die Qualität und die Quantität des Waffers war fan die Bersorgungen der genannten Gemeinden wichtig, fon dern auch die Temperatur; sie darf als recht nieder zeichnet werden und beträgt zum Beisptel in Weinselben zurzeit 10,4 Grad Celfius.

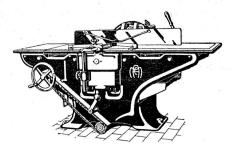
Das Grundmafferbecken des Thurtales erftredt fic von Kradolf bis unterhalb Frauenfeld; es hat some eine Länge von 28 Kilometer und eine Brette bis 31 2 5 Gilometer Edicate Carlos Carlo 2,5 Kilometer. Seine Entstehung verdankt es namentlich dem Einzugsgebiet der nördlichen und füblichen Bange wodurch es ein Einzugsgebiet von etwa 75 Quadratille meter hat. Ein wesentlicher Faktor zur Speisung biele Grundwaffers bildet die Berficerung, die sogenannte filtration der Thur. Doch ist sie keineswegs zu größe wie man allgemein annimmt. Wir verdanken hierthet ziemlich genaue Anhaltspunkte den vor einigen Jahren durchaeksührten Untersuchwegen. durchgeführten Untersuchungen von Herrn Rulturing genieur Beber in Frauenfeld, deffen Arbeiten Jahre 1924 in den Mitteilungen ber Thurgauif Det Naturforschenden Gesellichest Naturforschenden Gesellschaft veröffentlicht wurden. best Grundwassersche Seseuschaft veröffentlicht wurden ben Grundwasserspiegel ist je nach der Tiefe der unter ober Schotter liegenden undurchlässigen Lehmschicht mehr im weniaer tief unter der Angeleinen Lehmschicht mehr in weniger tief unter ber Erdoberfläche. Während er in obern Thurtal tiefer liegt, steigt er teilweise bis an und sogar über die Erdoberstäche auf. Solche Aufstöße mich den fich auf ban Olale Generalis chen sich auf der Linie Häusern Hasti und namentich

weftlich der Eisenbahnbrücke bei Müllheim bemerkbar. Die letteren haben sogar einer Ableitung in Kanälen gerufen; diese Drainage im Großen speift die sogenannten Binnenkanäle, die eigens zur Ableitung des Grundwaffers geschaffen werden mußten. Wir verzeichnen auf der linken Thurseite drei solche Ranale, auf der rechten einen Bin-nenkanal. An Hand der daraus abfließenden Waffermenge ift durch herrn Ingenieur Weber berechnet wor: den, daß der Grundwafferstrom mindestens eine Machtigkeit von 420,000 Minutenlitern oder 7000 Litern pro Setunde habe. Wenn man bedenkt, daß zum Beispiel dle große Gemeinde Weinfelden gegenwärtig täglich während 19 bis 20 Stunden eine Bumpe von 1200 Minutenlitern Leiftung in Tätigkeit hat (die Quellenversorgung leistet nur noch 200 Liter pro Minute), oder daß die Frauenfelder Wafferversorgung 2500 Minutenliter liefert, o erhalt man einen Begriff von dem unerschöpflichen Basserreservoir, das für den ganzen mittleren Thurgau einen großen Segen bedeutet. In den letzten Jahrzehnten ist in der Umgebung von Weitnselben allerdings eine merkliche Senkung des Wassersels eingetreten. Sie rishet tuhrt aber nicht von den seither im Thurtal oberhalb erftellten Bumpftationen her, sondern scheint im direkten Busammenhang zu stehen mit der natürlichen Tteferlegung des Thurbettes, die teilweise durch die fortwährende Klesentnahme begünftigt wird. W. S. ("Thurg. Ztg.")

Die Riesenholzhalle für die Schubertseier in Wien.

Unläglich der hundertjährigen Wiederkehr des Todes: tages bes größten beutschen Lieberdichters, bes Wieners Franz Schubert, wurde zwecks Abhaltung von Ganger. leften im größten Stile in beffen Baterftadt eine Gangerhalle in reiner Holzkonstruktion errichtet, welche nach Größe, technischer Bollendung und akuftischer Eignung wohl einzig in ihrer Art dafteht und von keinem ähnlichen Bauwert der Welt übertroffen wird. Sie in teressert baher ben Holgfachmann ebensosehr wie ben Raien und ben ausübenden Künftler, ebenso wie den Buhorer; boch mehr noch vielleicht ben Solzproduzenten Forkmann und Holzindustriellen), denn die hier an einem einzigen Bauwerk zur Verwendung gelangten Holzmengen sind so ungeheuer, daß man von der Verbauung eines ganzen Waldes sprechen kann. Für 30,000 Sänger und 40,000 Lexum kann der mist sie 182 m in die und 40,000 Buhörer bestimmt, mißt sie 182 m in die Lange und 110 m in die Breite, bedeckt sonach eine Grundsläche von 20,000 m² = 2 ha; die Firsthöhe beträgt 25 m, die Spannwette des Mittelschiffes 60 m ulw. Das holzerfordernis belief fich auf 240 Gifenbahn. baggons, was 4000 Kubikmetern (Festmaß) ober 10 ha haubaren Hochwalds entspricht. Dieses gesamte Bauholz burbe auf nieberöfterreichischen Sägewerten (Bundesforfte) verschnitten und vielfach in Spezialdimensionen geliefert, 2000 8. die 64 Stück Gurten ber Hauptbinder von 20/30 mm Stärke und 16 m Länge, scharftantig und ben debetete der Holzverbindungen kam eine Ringdübeldensteit des Wiener Baumeisters Schüller zur Berwenden. wendung, welche aus zwei halbkreisförmig gebogenen glacheisen besteht, die an den Enden radial abgebogen sind. Diese Enden reichen bis an die Außenkante der Konstruktionshölzer und liegen flach aufeinander. Die Aliabet melde mittels einer Mingolibel werben in Nuten eingesett, welche mittels einer drasmaschine in halber Ringbreite aus jedem der beiden berbindenden Hölzer herausgeschnitten wurden. Die durchgezogene Berbindungsschraube ift ftatisch unwirksam.

SAGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

1 b

A. MULLER & CIE. & - BRUGG

sparung an Holzquerschnitt, daher an Holzmaterial, ferner darin, daß der Zusammenbau der Tragwerke sehr rasch por sich geht und daß Konftruktionsfehler faft von felbft ausgeschaltet werben. Außerdem tann ber richtige Ginbau der Hinge am fertigen Tragwerk leicht kontrolliert werden. Ebenso vorteilhaft ift es, daß die Tragwerke schnell und ohne Beschädigung zusammengelegt (abgetragen) und wieder aufgestellt werden konnen. Die Bautoften diefer Salle betrugen 682,000 Schilling, die Gesamtherstellungstoften, einschließlich Nebenbauten, feuersicheren Anlagen (auf die hier eine besondere Sorgfalt verwendet werden mußte), von Riosten, Beleuchtungs: objetten, Bafferleitung ufw. rund 1 Million Schilling (b. i. rund 500,000, bezw. 735,000 fcm. Franken. Die Bauzeit betrug nur 8 Wochen. Die Dacheindeckung befteht mit Rucksicht auf ben blog provisorischen 3med bes Baues und gur Bermeidung einer ftarteren Inanspruchnahme des Dachftuhls bloß aus Dachpappe mit Holzeinschalung. Die Dachfluhlkonftruktion felbft befteht aus nehartig verteilten Gitterfachwerten und ruht auf je 8 gewaltigen beiderseits des überhöhten Mittelschiffs in je 20 m Abstand angeordneten Stugen (Fachwertsbindern), die mit den unmittelbar anschließenden und rahmenförmig in Verbindung ftehenden Quergittertragern (Fachwerts: tragern) bie Hauptträger bezw. Fachwertsbinder der Dachkonftruktion bilben. Diese Gitterrahmen, wovon je einer das außerordentliche Gewicht von 40 Tonnen aufweift, find burch Langsgittertrager ober Pfetten verbunden.

Die Seitenhallenträger bestehen aus Fachwerksträgern, die Konftruktion ber Außenwände aus Riegelwänden.

Das Bauwerk befindet sich auf der sogen. Jesuitenwiese im Prater, dem bekannten Naturpark nächst Wien,
nahe der Rotunde, jedoch in vollkommen freier, nur von Bäumen beherrschter Lage. Die in demselben abgehaltenen Gesangsproben hatten ergeben, daß die Akustik
außerordentlich gut ist; andererseits aber auch, daß dieser Monstrebau sast noch zu klein für die Hauptaufführungen
während der Festwoche werden dürfte.

Tatsächlich sollen auch noch größere Wengen Sänger und Zuhörer, als vorgesehen, d. i. etwa 40,000 Sänger und bis 60,000 Zuhörer, in derselben gleichzeitig untergebracht worden sein, wobei nicht der geringste Unfall oder Anstand sich ergeben habe. Ing. J. P.-y.

Universal=Baschmaschinen=Untrieb

Marke "Schwinger".

Der Borteil dieser Ringdibel besteht in der großen Ein- Wasser Mangel nicht mit Wassermotoren angetrieben wer-